

Häfe-Zunft Brönznau

Schnitzelbänke

der Brönznauer Fasnacht 1966

Mit Schwung und Rasse hend mir das Johr,
die Arbeit mit Freude i beid Händ gno,
mer hoffe die Gschpäßli sind is glonge
und mir verbringe mitenand es paar fröhlich Stunde.
Hür vor zäh Johre eschs erstmol passiert,
daß mir mit euser Schnitzelbank sind ufmarschirt.
S'het viel Schweiß und Arbeit koscht'
und zwöschenie ou emol es Proscht.
S'zähjährig Jubiläum isch sicher e Grund,
daß Bier und der Wy under d'Lütli chont,
drum wemmer hür fiere und feschte, juhe
wies Brittnauer no nie a der Fasnacht hend gseh.

1

Wenn eine hüt wott Autofahre,
mues är beherrsche guet sie Chare.
Drum chas au am gschietschte Ma passiere,
daß em sis Auto ned wott pariere,
am Brack Aufi si DKW wartet scho,
will är no het wölle neume ane goh,
der Aufi tuel sis Auto chere,
doch mues är das zerscht no go lehre,
er het de lätzi Gang verwütscht
und schüst am Plüß Miggu sie Garage lütscht.

2

Wenn eine wott Verwalter spiele
mueß s'Hüslü em scho sälber ghöre,
der Aerni Bruno vo der Vorstadt hind
hets meini ziemli höch im Grind,
zum Zimmer vermiete bruchts scho chli meh
als Mieter von ere Wohnig z'si,
der Husbsitzer Rickebacher tuel do igriefe,
jetzt werd der Wind den andersch pfliffe,
drum Bruno, du muesch, es esch scho so,
d'Vermietig am Rickebacher überloh.

3

D'Chüngelzucht mueß verschtande si,
das lüchtet am Vinzenzo ned rächt i,
doch loset nomme, was esch passiert
wo der Vinzenzo mit em Chüngu is Fäld abe marschirt,
voll Stolz tret är das prächtig Tier
zum Wälchli Wäutu i Chüngustall ie,
er wott ne do zum paare bringe
doch wotts em eifach ned rächt glinge;
denn Nachwuchs chame ned verlange
wenn zwe Böck enand a Ranze hange.

4

Im Restaurant Däster esch e großi Milchszahlig gsi,
do esch jede wo Geld z'guet het, gän derbi.
De Kassier het d'Näme abegrüeft
und jede het sis Schärschli ykassiert.
Doch eine, o herrje, werd wyß wie Schnee,
bin i uf der Lischte ächt niene meh?
De Wälchli Wauti im Fäld esch s'Opfer vo der ganze Sach,
sis Milchgeld esch no bim Kassier i der Wärmi gsi.
Am zwöufi, wo aus of der Stäge usse stoht,
het är chönne underschrybe
und het sis Milchgeld doch no übercho.

5

Konfettischlachte sind populär,
doch jede findt dä Gschpaß nid fär,
drum werd de öppe heimlech gschimpft und gfluecht
und der Fähler immer be andere gsuecht,
doch hend au hüt d'Lüt no chli Humor
und göhnd mit Putze ganz loschtig vor.
D'Frou Chräiebüehl nemt chorzerhand
der Staubsuger fescht i ihri Hand,
gsuget wärde Hofplatz, Schaufänstersimse und Stäge
und nachhär tuel si de Suger weder is Hus ie träge.
Drom tüend mer Euch en Rat jetz gäh,
es Bispiel a der Frau Chräiebüehl z'näh.

6

Z'Brittnau, do passiere Sache,
do chame wörklech nomme lache.
Im Heuet gohts mängisch zue und här,
wie wenn nor ei Tag Sonne wär.
De Plüß Göpf vom Hard, der kennet ne scho,
het au müesse ufs Fäld use goh.
Am Morge früh, de Göpf stoht uf,
s'het Wolke am Hemmu, er werd ganz konfus.
Er loht a jufle, das chame verstoh,
und het d'Chue und der Wage zom Stall us gnoh.
De Göpf goht ufs Fäld, doch was mueß er gseh,
er stoht i de Underhose zmitzt im Chlee.

7

De König Ernst, als große Chüngeler bekannt,
het öppis erläbt, sisch allerhand.
Im Gärtli esch är gschpaziert mit voller Poesie,
doch i den Erbse, was esch det gsi,
en Fäldhas härzig und chlie,
und het s'Mandli gmacht, s'cha fasch ned si.
Packt het ärs und esch zom Sonnewirt gloufe.
Der Jäger Ernst lachet und seit,
dere chasch zom Moor Rölu go choufe.

8

Nach em Schwingfescht gits gwöhnlich durschtigi Kehle,
au mueß me de Sieger no chli go fiere.
De Rüeegger Hänsu und de Fönsu hend au so denkt
und sind gäge Gärber Hermann gränkt,
det hend si eres Sagmähl abegspüelt
und hend sech wie neu gebore gfüelt,
doch langsam hets im Grind afo surre,
s'werd überleit, wie me chönt heizue pfurre.
De Hermann hend si für ne Ahänger gfrogt
und endlich hend si sech of e Heiwäg gwogt,
der eint het sech i Ahänger gsetzt
und het der ander immer chli ghetzt,
sch, lauf au chli schnällcr, i wolt öppe hei,
doch esch das ned eifach mit schwankende Bei,
we wärs doch jetz schöner deheime im Näscht
doch öppis muesch ha nach somene Schwingfescht.

9

Wenn eine im Stall viel Glück wott ha
mueß me met der Chue zom Muni ga,
der Zimmerli Wäutu wotts probiere
und goht mit der Chue zum Stier go logiere,
doch bim Konsum blibt s'Chueli stoh
und wott gar nüm vom Fläcke go.
Em Wäutu si Brut tuet im Konsum verchoufe
si gseht das und chunt schnäll zom Lade n'us z'laufe,
a der wyße Scheube mit em Coop Signet dra
het s'Chueli Freud, me gset ems a,
mit gmeinsamer Chraft probiere die zwöi
s'Chueli ztriebe zum Geni hei,
det luegesi i aller Rueh
dem Spieli vom Stier und Chueli zue.

10

S'Brittnauer Dorfbild het Fortschritt gmacht
i Sache Gebäude es esch e Pracht,
doch eis esch e Schand, mer müends emol säge
am Brauerei-Senn Hus esch ned viel dra gläge,
Konjunkturdämpfig esch zum Sparo do,
das het sech auwä de Senn vorgnoh,
me chönt scho meine, s'Bier trinke wärdi verbote
und s'Gäld längi nümme zom s'Hus verschrote,
ei Vorschlag wär z'mache, we finde der dä
für Brauerei Senn e Gäldspänd us z'gäh.

11

De Sunntig esch zom Gnieße do,
drum hend s'Dorli und de Vik de Ball vüregnoh,
Sie finde das e schöne Sport
doch plötzlech flügt die Balle furt,
leider am Nochber Jordi i Garte,
of das het är jo lang scho gwartet,
er nimmt de Ball, verschwindt im Hus
er fot a flueche s'esch e Grus,
we chame so blöd wäge dem nur tue
au d'Frou vom Jordi het jetz gnue
s'Fänschter werd ufgmacht, sie werft di Balle
und macht am Nochber Disler e Gfalle,
die Balle esch jetz bi em äne gläge
und dä get jetz derzue si Säge,
es falle Wort, me chas fasch ned begriffe,
söttigi Lüt sött me usepfiffe,
do chame wörkli dröber lache,
wenn Erwachseni so blöde Seich tüend mache,
d'Nochberschaft, die sött me n'ehre
und ned enand gäng s'Füdle chehre.

12

Es Autorönne esch immer riskant
s'Stürrad muesch ha ganz fescht i der Hand,
der Markus, der Otti, der Heinz und der René
starte bem Dalche, i hets au gern gseh,
doch plötzlech ei Stop, was esch denn au los,
e Tanne lit der quärewäg über der Stroß,
doch chehre esch gliner gseit als gmacht,
der René het mit der Böschig Bekanntschaft gmacht,
jetz chaner nümme vorwärts fahre,
er stoht bockstill dä cheibe Chare,
die vier wüsse nümme was jetz sött goh,
mer chöne doch s'Auto ned im Wald lo stoh,
die einzig Lösig, es fallt grad eim i,
cha der Ewald mit sim Traktörli si,
wo s'Auto weder stoht uf der Stroß,
werd de Schrecke chliener do d'Freud esch groß.

13

Der Waldgang chont emmer ganz groß use
 es chönt eim mängisch fasch afo gruse,
 hür send d'Lüt au weder gstartet
 und hend em Wald e Bsuech abgstattet,
 die früsch, gsund Luft duet jedem guet.
 Zobe gönd alli mit frohem Muet,
 es Gläsli go trinke, vielecht au meh,
 me hets ame Waldgang no nie andersch gseh,
 de Kuenz Willy esch au mit vo der Partie
 und suft mit de andere es Schöppli Wy.
 Doch das esch ehm gli i Chopf ue gstege,
 er het derbi der größti Friede,
 Er dänkt, was chönt me jetz au mache,
 daß s'Volk cha Freud ha und dra lache,
 d'Mode schribt hüt «Oben Ohne» vor,
 de Willy macht das no, dä Tor,
 doch het ärs verdräit und was gseht me do,
 er esch i de n'Underhose zom Däster ie cho.

14

S'Baue choscht hüt allerhand
 de Gugema Bärtu findt das e Schand,
 ou chan är das gar ned verstoh,
 daß me wäge dem uf Gmeind mueß go,
 s'goth schließlech niemer öppis a,
 daß i für mi Chare mueß e Garage ha,
 im Wald ob em Schürli fönchs afo chrampfe
 und der Ziment für d'Mure tüend si stampfe,
 doch Gmeind esch gli derhender cho
 und hend de Bärtu is Gebät jetz gnoh,
 der Waldplätz esch der Gmeind drom gsi
 de Bärtu werd jetz langsam chli,
 abgrisse werd jetz churzerhand —
 Bärtu, wo hesch ou gha di Verstand.

15

S'Feschte esch allne Lüt bekannt
 i eusem schöne Schwyzerland,
 der Fuchs Hänsu nimmt sis Velo füre
 und tuet demit gäge Vorewald stüre,
 s'Programm vom Turnerobe hinderem Wald
 lot der Hänsu eigentlech chalt,
 doch bem hopse und tanze chasch denn gseh,
 daß der Hänsu is Elemänt chont, meh und meh,
 am Schluß het är, das chame verstoh,
 es Fräulein sanft bem Händli gnoh,
 do bem Heiwäg het är, o jeminee
 kei Hand zom s'Velo noch zieh,
 am Sunntig am Morge, es esch zom lache,
 mueß är sech wieder uf d'Socke mache,
 s'Stahlröbli wartet no immer of en,
 s'dänkt, n'nächstmol blieb i lieber deheim.

16

D'Schönheit werd z,Brittlnau ganz groß gschrebe,
 s'duet gwüssi Lüt grad zu Operatione triebe,
 s'Kuenz Rosmarie im Dorf esch allne bekannt,
 im Volksmund nur Brittner-Filmstar genannt,
 do het em sis Gsichtli nüm rächt gfalle,
 es nützt em kei Creme und kei Salbe,
 do goht äs uf Züri i Schönheitsverein
 und lot lo operiere sis Nasebei,
 mit Glanz und Gloria stoht s'Rosmarie do
 doch e Maa het äs no ned übercho.

17

Wenn Zobe be der Poscht no wotsch telephoniere,
 so muesch ohni Lärme und Krach probiere,
 der Poscht Fritz chas gar ned verstoh,
 daß s'Telephoniere so lut söll goh,
 au Taxichauffeure hends schriftlich erfahre,
 daß si nüm dörfe halte met erem Chare,
 das cheibe Gschnörr und Tüeschletze
 cha der Fritz drum gar ned schätze,
 es tuet si Schlof halt grüslü störe
 wenn är nur ghört en Autotüre,
 drum Fritzli tue dini Ohre vermache,
 denn chame uf der Schnitzelbank nüm über di lache.

18

Am Usklinge esch der Turnerobe,
 drum tüend au d'Burschte die Meitli froge,
 öb se si dörfe heibegleite,
 es sig doch eifach schöner z'zwoit,
 de Schürer Pöik, au dä hets gwogt
 und het s'Edithli vom Oßerdorf gfrog,
 so send si zäme droflos marschieret,
 jetz loset guet, was esch passiert,
 ame Husegge stoh, das hätti no gfählt,
 drum hend si Tiefküehlalag gwählt,
 s'fürige Temperament, me chas scho verstoh,
 mueß au einisch e chli zom abchüele cho,
 d'Fanachtszompft duet ech en Root jetz gä:
 s'nöchtschmol doch e Bettfläsche mit z'näh,
 d'Füeb liede secher am meischte drunder,
 obe'nuse wärmt ech scho de Gwonder.

19

S'Feschte, das werd ganz groß gschrebe,
 de Wullschleger und de Käser hends au derno tribe,
 bi der Tante z'Wigge sends iglade gsi
 gsoffe esch worde Bier und Wy,
 gäge Morge hends afe as Heigo dänkt
 und sind gäge Bahnlinie übere gschwänkt.
 Im Bahngleus send si gloufe durab
 bis zom Chuenz Göpf, det stoht veruße e Chlapf.
 chorz entschosse send si i das Auto gschlichte
 und hend det inno jetz ere Friede.
 gschnarchlet werd und de Rusch usgeschlofe,
 de Ernst verwachtet als erschte am Morge.
 Er schlicht dervo und lot de Brünu ligge
 bes ne de Göpf am Grend chont cho schüttle.
 Me sött halt ned sufe bes sorret de Grind,
 daß me bis z'lescht de Heiwäg nüm findt.

20

Weme halt wott Töffli fahre
 mues me ha e guete Chare,
 ned as eim goht wie am Mühlma.
 wo n'är het müesse uf Aarau gah.
 Voll Stolz het är si Töff präsentiert,
 do esch das Unglück scho passiert.
 Es FÜR hets gäh und aus esch baff,
 verbrunne esch dä gueti Chlapf.
 Do gseht me weder einisch meh,
 mit Occasion esch me ned verseh.